

Magazin der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

www.skg.ch



Gesundheit im Alltag

Mythen und Fakten zu giftigen Lebensmitteln

Psychische Erkrankungen des Hundes

Praktische Tipps für gesunde Hunde

Junior Handling an der Dogshow Luzern

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Inhalt

Aktuelles	6
Dogshow Luzern	10
Schwerpunktthema: Gesundheit im Alltag	16
Erste Hilfe beim Hund	18
Notfallset	22
Welche Lebensmittel sind giftig?	26
Parasiten	32
Homöopathie im Alltag	36
Psychische Erkrankungen	40
Akupressur-Seminar	44
Praktische Tipps für gesunde Hunde	48
Buch «Natürlich gesund»	52
Schweizer Meisterschaft der 5 Rassen	58
Kurzgeschichte «Das Vermächtnis», Kapitel 1	60
Serviceteil	64
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98



Barbara Saladin

In diesem Heft wenden wir uns einem Thema zu, das uns alle betrifft: Gesundheit im Alltag. Sie ist sowohl bei Menschen als auch bei Hunden ein riesiges Feld, deshalb konnten wir uns natürlich bei weitem nicht allem annehmen, was spannend gewesen wäre. Ab Seite 16 erwartet Sie dennoch ein bunter Strauss rund um die Gesundheit unserer Vierbeiner, so zum Beispiel über Erste Hilfe (ab Seite 18), über die wahre Bekömmlichkeit oder Giftigkeit verschiedener Lebensmittel (ab Seite 26) oder über Parasiten und den Schutz vor ihnen (ab Seite 32). Auch dem Thema Homöopathie nehmen wir uns an (ab Seite 36), und ich besuchte für das Magazin HUND SCHWEIZ ein Seminar zu Akupressur (Seite 44).

Als Chefredaktorin auf Reportage zu gehen, mache ich immer wieder gern: Man lernt neue Menschen, neue Orte und viele neue, spannende Dinge kennen. Mein Hund hat hingegen manch-

mal das Nachsehen. Denn wenn ich mit Kugelschreiber und Fotoapparat unterwegs bin, fehlt mir eine dritte Hand, um auf ihn aufzupassen – oder im Fall des Seminars an ihm zu üben – weshalb er halt manchmal nicht mitkommen darf. Die Akupressur holte ich zu Hause dann aber nach. Und das fand er auch okay.

Neben dem grossen Schwerpunktthema Gesundheit im Alltag finden Sie in diesem Heft auch die Berichterstattung über die Dogshow in Luzern (ab Seite 10). Zudem drucken wir auf Seite 60 das erste Kapitel der Hundgeschichte «Das Vermächtnis» der angehenden Autorin Amanda Thaler ab. In den kommenden Ausgaben folgt dann jeweils die Fortsetzung dieses literarischen Experiments.

Nun wünsche ich Ihnen einen wunderbaren Herbst mit vielen farbigen Momenten. Auch und gerade in der Zeit des Jahres, in der es kälter und dunkler wird, ist es wichtig, sich draussen zu bewegen, die frische Luft tief einzuatmen und die spärlich werdenden Sonnenstrahlen einzufangen. Das tut der Gesundheit gut – von uns selber und den Hunden, wobei Letztere hier, einmal mehr, oft als unsere Fitnesscoaches an der Tür stehen und es gar nicht erst zulassen, dass wir allzu bequem werden. Zum Glück!

Herzlich, Barbara Saladin,
Chefredaktorin

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero



PS: Am 1. Oktober ist die berühmte Primatenforscherin und Naturschützerin Jane Goodall im Alter von 91 Jahren verstorben. Wussten Sie, dass ihre Lieblingstiere nicht etwa Schimpansen waren, sondern Hunde? Bei einem Interview sagte sie folgenden wunderschönen Satz: «Wer sein Leben mit einem Hund teilt, kann niemals daran zweifeln, dass Tiere ihre eigene Persönlichkeit, ihren Verstand und ihre Gefühle haben.»



Wenn ein Hund sich ständig kratzt, kann das auf Flohbefall hindeuten. Nur weil er sich unauffällig verhält, bedeutet das allerdings nicht unbedingt, dass er parasitenfrei unterwegs ist.

ESCCAP

Unsichtbare Gefahr: Parasiten beim Hund

Schutz vor Würmern, Zecken und Co.

Text: **Sharon Kesper**

Der Spulwurm ist der häufigste Wurm bei Hunden, man findet ihn bei bis zu 16 Prozent der Hunde in der Schweiz. Doch die Bandbreite der – sowohl inneren als auch äusseren – Parasiten ist gross: Auch Zecken, Flöhe und andere Parasiten können dem Tier erheblich schaden. Deshalb sind eine konsequente Prophylaxe und rasches Handeln bei ersten Symptomen wichtig. Für Manuela Schnyder vom Institut für Parasitologie der Universität Zürich gilt dabei ein zentraler Grundsatz: «Nur weil man nichts sieht, heisst das noch lange nicht, dass nichts da ist.»

Wie frei bewegt sich ein Hund draussen? Geht er stets an der Leine spazieren, streift er unbeaufsichtigt durch den Garten – oder ist er eher ein Schosshund? Solche Fragen helfen Hundehalter:innen, das individuelle Risiko ihres Tieres einzuschätzen und Fragen zu dessen Schutz zu klären, wie etwa jene nach der Häufigkeit einer Entwurmung. Manuela Schnyder, Parasitologin an der Universität Zürich und Präsidentin von ESCCAP Schweiz, spricht von einer «risikobasierten Strategie», die alle Hundehalter:innen verfolgen sollten.

ESCCAP ist eine europäische Fachorganisation, die Empfehlungen und Informationen zur wirksamen Bekämpfung von Parasiten bei Hunden, Katzen, Kleinsäugetieren und Pferden veröffentlicht. Parasiten wie Würmer, Flöhe oder Zecken können der Gesundheit des Tieres direkt schaden sowie weitere Krankheitserreger übertragen. Aber: «Gewusst wie, können Sie Ihr Tier vor den Risiken eines Parasitenbefalls sehr gut schützen», schreibt die Organisation. Das «Wie» ist dabei gar nicht so einfach zu klären, schliesslich gibt es eine grosse Anzahl unterschiedlicher Parasiten als Gefahrenquelle.

Der Spulwurm – der Häufigste

In unseren Breitengraden ist der Spulwurm der häufigste Parasit bei Hunden. Er kommt bei rund 2 bis 16 Prozent der Hunde vor. Und bereits bei diesem

12 Zentimeter grossen Wurm zeigt sich die Komplexität im Zusammenhang mit Tieren und Parasiten: Wegen seines komplexen biologischen Zyklus gibt es verschiedene Infektionsquellen; so kann sich ein Welpen beispielsweise bereits im Mutterleib oder mit der Muttermilch anstecken. Auch später ist eine Ansteckung möglich, etwa, wenn der Hund Wurmeier, die von anderen Tieren ausgeschieden wurden, aufnimmt. Diese Eier können aber auch von Menschen über die Schuhe in die Wohnung getragen werden. Manchmal merke man, wenn ein



Manuela Schnyder ist Präsidentin von ESCCAP Schweiz und Parasitologin an der Universität Zürich. ESCCAP

Hund von einem Spulwurm befallen sei, sagt Manuela Schnyder: «Zum Beispiel, weil er ihn erbricht oder ausscheidet.» Nicht immer ist ein Befall aber so klar erkennbar, vor allem, wenn der Hund nur wenige Würmer hat.

Spulwürmer können, wie auch andere Parasiten, von Hunden auf den Menschen übergehen und dort zu allgemeinem Unwohlsein führen, aber auch – sehr selten – grosse Schäden anrichten. Deshalb betont Manuela Schnyder: «Für Menschen, die mit Hunden in Kontakt kommen, ist das Händewaschen sehr, sehr wichtig.» Nicht nur wegen des Spulwurms, sondern wegen allen Arten von Parasiten. Ausserdem sollte man sich gut überlegen, ob man seinen Hund bei sich im Bett schlafen lassen möchte. Und sich der möglichen Risiken bewusst sein.

Der französische Herzwurm – der Gefährlichste

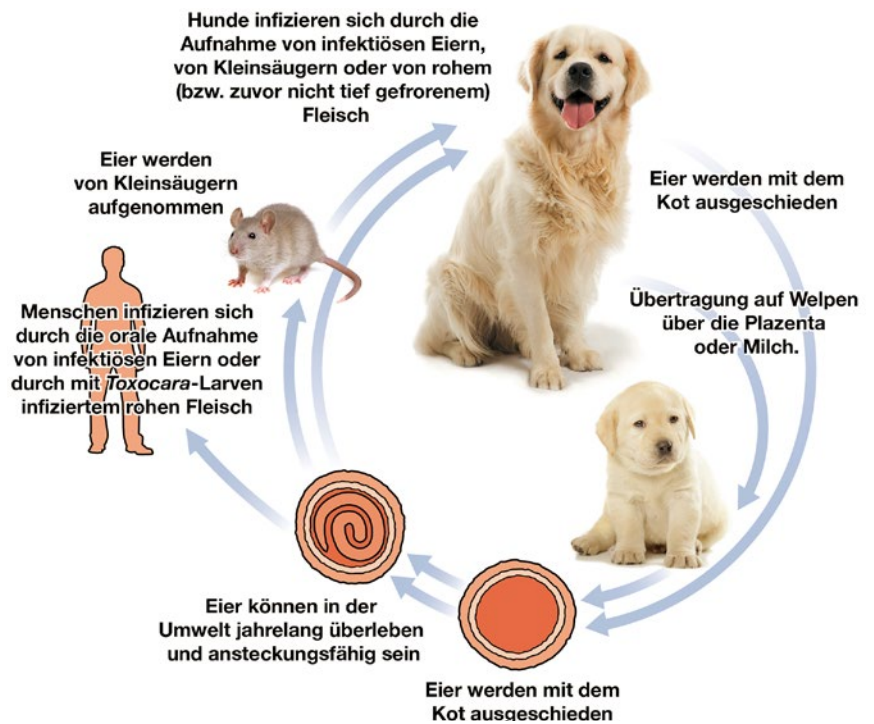
Am gefährlichsten für den Hund sei der französische Herzwurm, sagt Schnyder: «Die Zahl dieser Würmer hat in den letzten 20 Jahren zugenommen.» Füchse seien zu fast 100 Prozent von diesem Wurm befallen, weshalb er mittlerweile in der ganzen Schweiz vorkomme. Zwar sind nur 0,2 bis 3 Prozent der Hunde vom französischen Herzwurm befallen, allerdings kann dies im äussersten Fall für das Tier tödlich enden.

Die Symptome sind respiratorisch, betreffen also die Atmung. «Schnel-



Zecken können sowohl für Hunde als auch für Menschen gefährlich werden.

AdobeStock



Lebenskreislauf von Würmern

ESCCAP

leres Atmen, Husten, allgemeine Schwäche, aber auch Blutungen», zählt Schnyder mögliche klinische Anzeichen auf. Sie fügt an: «Es muss aber nicht immer gleich so schlimm sein. Die extremen Symptome treten wohl bei Hunden auf, die den Parasiten schon länger haben und nicht entwurmt werden.» Ausserdem: Nicht alle Hunde, die den Wurm haben, leiden unter klinischen Auswirkungen. Infiziert werden die Hunde, wenn sie Schnecken fressen. Das passiert entweder absichtlich oder wenn sie beispielsweise mit einem Stock spielen. Auch durch den Schneckenschleim kann es zu Infektionen kommen.

Unterschiedliche Auswirkungen für Hund und Mensch

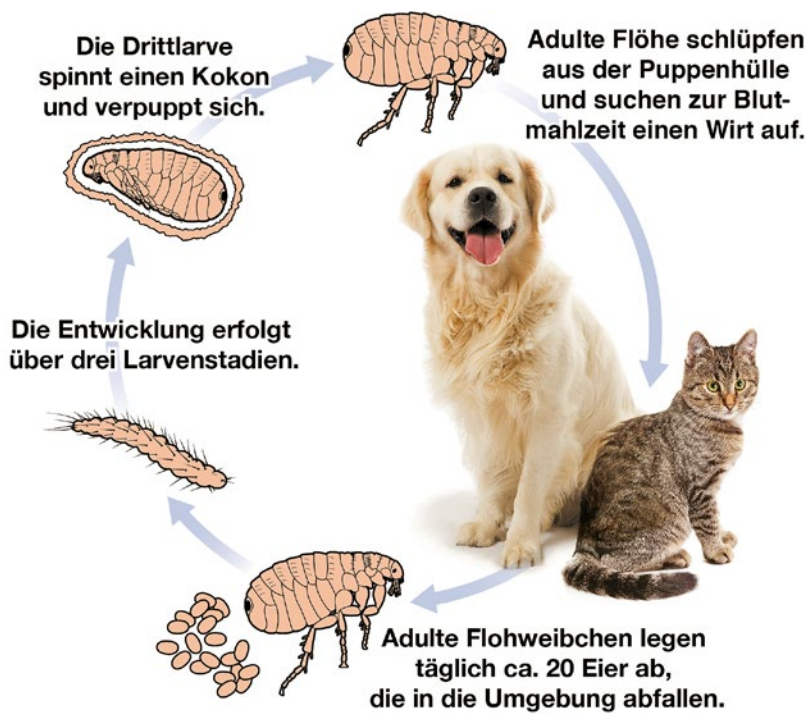
Der Spulwurm ist der häufigste Wurm beim Hund, der französische Herzwurm der gefährlichste. Daneben gibt es sehr viele weitere Würmer und andere Parasiten, die mehr oder weniger gefährlich sind. Etwa eine ganze Serie von Bandwürmern, die keine grossen Schäden anrichten und in erster Linie zu Juckreiz im Analbereich führen. Die Auswirkungen der Parasiten unterscheiden sich stark zwischen Hunden und Menschen.

Neben dem Spulwurm ist zum Beispiel auch der Fuchsbandwurm für den Menschen gefährlich, nicht aber für die Tiere. «Hunde können viele Fuchsbandwürmer haben und es geht ihnen trotzdem gut, aber die Eier, die sie ausscheiden, sind für den Menschen gefährlich», so Schnyder.

Gefährliche Zecken, lästige Flöhe

Nicht nur Würmer, sondern auch Zecken stellen ein ernstes Risiko für Hunde dar. Viele Krankheiten können durch sie auf den Hund übertragen werden, in der Schweiz zum Beispiel die Hundebabesiose, auch «Hundemalaria» genannt. Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und Borreliose, die für den Menschen gefährlich werden können, sind bei Hunden eine vernachlässigbare Gefahr. Die «Hundemalaria» hingegen führt zu einem akuten Notfall, bei dem sofort reagiert werden muss, erklärt Schnyder. Nach Fieber von bis zu 42 Grad folgen Appetitlosigkeit, Mattigkeit bis zu Schock-Anzeichen, gefolgt von Konditions- und Gewichtsverlust.

Für Schnyder gilt: «Zecken sind eine grosse Gefahr für Hunde. Man sollte



Lebenskreislauf von Flöhen

ESCCAP

präventiv dafür sorgen, dass es gar nicht erst zu einem Stich kommt.» Gerade auch, weil man nur die grossen Zecken sieht, nicht aber die Larven und Nymphen, die man deswegen nicht entfernen kann. Aber auch ein Befall mit erwachsenen Zecken wird oft erst bemerkt, wenn diese bereits zwei Tage oder länger Blut gesaugt haben, insbesondere bei langhaarigen Hunden. Wird eine Zecke entdeckt, sollte diese mit einer Zeckenzange entfernt und dann abgetötet und entsorgt werden. Zur Vorbeugung gibt es diverse Arzneimittel mit zeckenabwehrender Wirkung, die von Tierärzt:innen verschrieben werden.

Weniger dramatisch, aber ebenfalls unangenehm ist ein Flohbefall. Das Hauptsymptom dabei ist der Juckreiz, aber Flöhe können ebenfalls Parasiten und Bakterien übertragen. Und trotzdem: «Lebensgefährlich wird ein Flohbefall eigentlich nie», erklärt Schnyder. Um die Flöhe dennoch zu eliminieren, sei häufiges Staubsaugen wichtig, «vor allem bei Teppichen und Kissen.» Bei Tieren mit langem, dichtem Haarkleid kann ein schwacher Flohbefall unerkant bleiben. Um Flöhe möglichst zuverlässig nachzuweisen, kann das Fell über einem

angefeuchteten weissen Papiertuch ausgekämmt werden. Dabei verfärbt sich der Blut enthaltende Flohkot im Fell rötlich.

Empfehlungen für Hundehaltende

Die Gefahr von Zecken ist den meisten Hundehaltenden und auch der Allgemeinheit bewusst. Ebenso ist klar, dass gehandelt werden sollte, wenn ein Hund Würmer ausscheidet. Weniger präsent in den Köpfen vieler Menschen ist jedoch der Fakt, dass Parasiten auch hinter Atemproblemen oder chronischen Beschwerden stecken können. «Viele Hundehaltende vergessen, dass Würmer zum Beispiel auch in der Lunge Probleme verursachen können», erklärt Schnyder. Deshalb betont sie: «Nur weil man nichts sieht, heisst das nicht, dass nichts da ist.»

Weiter seien abgesehen vom Fuchsbandwurm die Gefahren für den Menschen häufig nicht bekannt. «Ausserdem denken viele, sie müssen nur beim Jungtier schauen, aber auch ältere Hunde können Parasiten haben.» Deshalb sei die risikobasierte Strategie so wichtig. «Man sollte das Gefahrenpotenzial für Mensch und Tier

abwägen», so die Parasitologin. Je nach Haltung und Lebensstil des Hundes kann das bedeuten, dass eine Entwurmung ein- bis zweimal pro Jahr genügt – bei anderen Tieren sind bis zu zwölf Behandlungen sinnvoll. Ein «Zuviel» gibt es laut Schnyder nicht.

Die sicherste Methode, um herauszufinden, ob der Hund einen Parasiten hat, sind Kotuntersuchungen. Wenn Hunde frisch infiziert sind, kann es bis zu zwei Monate dauern, bis die Parasiten im Kot nachweisbar sind, ab dann sind die Untersuchungen jedoch zuverlässig. Ein weiterer Grundsatz von Manuela Schnyder betrifft die Anschaffung: «Augen auf beim Hundekauf.» Wer auf verantwortungsvolle Zuchten achtet, reduziert das Risiko, dass der Hund von Anfang an gesundheitlich belastet ist, betont Schnyder.

Die wichtigsten Würmer bei Hunden:

- Spulwurm
- Französischer Herzwurm
- Peitschenwurm
- Echinococcus spp.
- Gurkenkernbandwurm
- Taenia spp.
- Hakenwurm
- Herzwurm
- Hautwurm

Weitere Informationen

ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) bietet eine Übersicht über die relevanten Parasiten bei Haustieren unter folgendem Link: www.esccap.ch/parasiten